

Über die Frauensprache und Mönnersprache in Japan

Eiichiro AKASHI

Abstract

We have man's speech and woman's speech in Japan ; this phenomenon is rare in the world. When we look back on the origin of this phenomenon, we can find that this phenomenon is closely related with the process of the formation of Japanese-language. In this article, the author wants to survey the characteristics of man's and woman's speech from ancient times to today, in connection with the culture of each period.

1.

Tsurayuki Kino, der Staatsbeamter und Waka-dichter¹⁾ war, und zwischen 905 und 915 im kaiserlichen Auftrag die bekannte Waka-Anthologie "Kokin-waka-shū" herausgab, schrieb 935 das Reisetagebuch "Tosa-nikki".

Der erste Satz des "Tosa-nikki" ist von Bedeutung : "Wie die Männer es immer machen, möchte auch ich ein Tagebuch schreiben, obwohl ich eine Frau bin." Tsurayuki Kino ist zwar ein Mann, aber er hat wie eine Frau dieses Reisetagebuch geschrieben, denn das Werk wurde mit *Hiragana*, welche man damals auch als "die Frauenhand" oder "die Frauenschrift" bezeichnete, geschrieben.

Damals, als man die offiziellen Urkunden in chinesischer Schrift schrieb, wurden auch die Tagebücher der Männer im allgemeinen mit chinesischen Schriftzeichen dokumentarisch niedergeschrieben und eigentlich als etwas Offizielles behandelt. Tsurayuki Kino beschränkte dagegen beim Schreiben dieses Reisetagebuches das Thema nur auf das persönliche gefühlsmäßige Leben und versuchte, nicht im offiziellen, sondern in einem literarischen und originalen Stil zu schreiben. Dazu hat er "die Frauenschrift" benutzt : sonst hätte er sein persönliches Gefühl nicht so beschreiben können, wie er wollte²⁾.

Es ist auch erwähnenswert, daß er in diesem Werk viele Waka einsetzte und versuchte, Verse und Prosa zu einer feinen Einheit zu verschmelzen.

In dieser Weise ist das Werk für die nachfolgende Literatur zum Vorbild geworden, während damals schon Erzählungen wie "Takatori-monogatari", "Utsubo-monogatari" und "Ise-monogatari" in Frauenschrift entstanden sind.

Nach "Tosa-nikki" erschienen viele glänzende literarische Werke in Frauenschrift, "Kagero-nikki", "Makurano-soshi", "Genji-monogatari", "Sarashina-nikki" usw.,³⁾ deren Autoren alle Frauen (Hofdamen) waren. Sie waren die Träger der prunkvollen Hof-Kultur.

Sie drückten in den Werken ihre Seelenzustände oder ihr Innenleben mit *Hiragana* vortrefflich aus. Viele Kritiker und Schriftsteller sagen, daß jene Frauen den ästhetischen Sinn des Japaners, der sich mit der chinesischen Schrift nicht ausdrücken läßt, darstellten oder herstellten. Besonders "Genji-monogatari" wird in seinem großen Format und Gehalt immer noch für die höchste Literatur in Japan gehalten, und seine Einflüsse wirken auch auf die Gegenwartsliteratur⁴⁾. "Makurano-soshi" ist dagegen als Essay ein hervorragendes Werk, das auch heute noch sehr gern gelesen wird.

Hier sollte ich den damaligen Kulturaustausch mit China erwähnen, weil es von Bedeutung ist, daß der offizielle Kulturaustausch im Jahr 838 abgeschafft wurde. Das förderte sicherlich die Besinnung auf die eigene Kultur.

Während die chinesische Schrift noch auf dem Gebiet der Politik, Religion und Wissenschaft dominierte, wurden *Hiragana* für private Zwecke verwendet. Anders gesagt, die chinesische Schrift spielte im öffentlichen Bereich eine Rolle, die japanische d.h. *Hiragana* dagegen im persönlichen Bereich. Die Frauen, die zwar kein Recht auf Privateigentum, aber auf höhere Bildung hatten, und keine offiziellen Stellen einnehmen durften, konnten doch die Ausdrucksmöglichkeit der japanischen Schrift entfalten.

2.

Nun möchte ich berichten, wie die Frauenschrift, d.h. *Hiragana* geschichtlich entstanden ist.

Die chinesische Wortschrift besteht aus Zeichen, die eine bestimmte Bedeutung bildhaft darstellen. Sie wurde wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Japan eingeführt, es gibt aber auch Beweise für eine noch frühere Übermittlung. Damals gab es in Japan schon ein einheitliches Staatssystem und eine eigenständige Sprache, aber keine Schrift.

Ab der Einführung der chinesischen Bilderschrift versuchte natürlich die Leute der höheren Kreise die chinesischen Zeichen zu lernen und sich anzueignen. Nicht nur die erste japanische Verfassung "Jūnanajo-no-kenpō" (604), sondern auch zwei Bücher über die japanischen Geschichte, "Kojiki" (712) und "Nihon-shoki" (720), sind in chinesischer Schrift geschrieben. Im Jahre 751 wurde sogar die japanische Anthologie der chinesischen Gedichte "Kaifūso" herausgegeben. Chinesisch zu schreiben, war für die frühere obere Gesellschaftsschicht die wichtigste Bildung. Dabei übten auch die Einführung des Buddhismus (538), dessen Lehrwerke mit den chinesischen Schriftzeichen geschrieben waren, und die offizielle Entsendung der Gebildeten nach China, die 608 begann, starke Einflüsse aus.

Währenddessen fand man aber eine eigene Methode, die chinesischen Schriftzeichen mit den japanischen Lesungen zu lesen. Die chinesischen Texte konnten dann mittels dieser Methode unmittelbar mit der japanischen Sprache gelesen und verstanden werden⁵⁾.

Was dann noch erklärt werden muß, ist die Methode des Schreibens der japanischen gesprochenen Sprache in chinesischer Schrift. Auch dies bezüglich wurde eine bahnbrechende Methode erfunden: man verwendete verschiedene chinesische Schriftzeichen für

jeden japanischen Silbenlaut, wobei man die Bedeutung der chinesischen Schriftzeichen außer acht ließ. Diese Methode wurde zuerst zum Schreiben von Orts- und Personennamen gebraucht. Später wurde sie in der ersten Waka-Sammlung "Manyo-shu" auf ganze Sätze angewendet. Hier liegt der Ursprung der Lautschrift *Hiragana*.

Im Laufe der Zeit wurde für jeden japanischen Silbenlaut ein bestimmtes chinesisches Schriftzeichen festgelegt. Weiters wurde die chinesische Schrift im allgemeinen mit dem Schreibpinsel in vereinfachter Form geschrieben. In dieser Weise entstand die japanische Schrift *Hiragana*⁶⁾.

Die andere japanische Schrift *Katakana* entstand durch die Auslassung eines Teils des chinesischen Zeichens⁷⁾. Diese Schrift wurde aber hauptsächlich zum Lesen chinesischer Texte gebraucht. Deshalb hat sich diese Schrift in Abhängigkeit von den chinesischen Texten entfaltet. Übrigens wurde *Katakana* später zur Erklärung der europäischen Sprachen oft gebraucht, nachdem europäische Kunst in Japan eingeführt zu werden begann. (1543 Ankunft der ersten Europäer)

Am Ende des 9. Jahrhunderts hatten sich diese zwei japanischen Schriften zu beinahe vollkommener Form entfaltet.

3.

Im Mittelalter, d.h. seit der Samurai-Zeit, verbreitete sich die japanische Schrift *Hiragana* in der Bevölkerung, und sie war nicht mehr nur "die Frauenschrift" gewesen. In dieser Zeit (14.-16. Jahrhundert) entstand aber die neue Frauensprache "Nyōbo-kotoba", die besonders für die Bezeichnungen der Lebensmittel oder des alltäglichen Hausgeräts verwendet wurde. Eine weitere Besonderheit dieser Frauensprache liegt darin, daß sie die chinesischen Lehnwörter vermied. Diese Besonderheit wurde von der Frauensprache in der Edo-Epoche (17.-19. Jahrhundert), die "Jochu-shi" genannt wurde, übernommen.

In der Edo-Epoche, während deren das feudale Sozialsystem festgelegt wurde und der Konfuzianismus, dessen Lehre auch die Höherstellung der Männer über die Frauen enthält, als Leitgedanke der Regierung "Bakufu" hochgeachtet war, wurden viele Bücher über Manieren für Frauen veröffentlicht: "Fujin-yashinai-gusa" (1689), "Onna-chōho-ki" (1692) usw. In diesen Büchern werden besonders viele sanfte Redewendungen für die Frauen festgelegt und empfohlen. Sie sind aber eigentlich nicht eine Frauensprache, die die Frauen autonom geschaffen haben. Die lebendige verfeinerte Frauensprache wurde eher von den Prostituierten geschaffen: "Yūjo-kotoba".

Am Anfang der Meiji-Epoche (1868-1912) wurde schließlich den Frauen der Gebrauch der chinesischen Lehnwörter erlaubt und damit wurde die Gleichheit zwischen Frauen und Männern in der Sprache hergestellt. Ein Schriftsteller (Junichiro Tanizaki) erklärte die damalige Frauensprache folgenderweise: "die Frauen zeigen Ironie, Satire, Anmut, Anspielung oder den feinen Seelenzustand, den man nicht deutlich ausdrücken möchte", indem sie z.B. am Satzende eigenartige Satzpartikel anwenden und die Partikel stark oder schwach aussprechen. Die Frauensprache wurde nämlich von den Frauen geschaffen, um ihre eigene

Empfindungen oder ihre eigene Seele auszudrücken.

In der Gegenwart wird die Frauensprache noch immer alltäglich gebraucht. Viele Frauen denken, daß die Frauensprache nicht verschwinden solle. Eine Schriftstellerin sagte, daß die Sprache, die das Gefühl der Frauen ausdrücken könne, fortbestehen solle. Oder aus einem Symposium über die Frauensprache folgert eine intellektuelle Frau, daß die Frauensprache in einem gewissen Sinn die Ausdrucksmöglichkeiten steigere⁸⁾.

Anmerkungen

- 1) Waka: Waka ist ein traditionelles kurzes Gedicht mit der festgesetzten Form: es besteht grundsätzlich aus 31 Schriftzeichen (5-7-5-7-7); die erste Anthologie "Manyo-shu" (20 Bände), die 4536 Gedichte enthält, wurde schon in der ersten Hälfte des 8. Jahrhundert herausgegeben. Die Tradition dieses Gedichtes ist bis zur Gegenwart hochgeschätzt und erhalten worden.
- 2) Damals wurden in Japan drei Arten von Schriften schon verwendet: die chinesische Schrift, Hiragana und Katakana. Die Beziehung zwischen ihnen erwähne ich in der 2. Abteilung.
- 3) Es gab damals keinen großen Unterschied zwischen dem Tagebuch ("nikki") und der Erzählung ("monogatari"), denn beide waren im Grunde persönliche gefühlsmäßige Ausdrucksmittel im Gewand der Frauenschrift.
- 4) "Genji-monogatari" ist schon in Deutsche, Englische, Französische und Russische übersetzt worden.

- 5)

山	=	san	=	yama
ein chinesisches		chinesische		japanische Lesung,
Schriftzeichen, das		Lesung		die "Berg" bedeutet.
"Berg" bedeutet.				

			japanische Lesung		
造	=	zozi	=	造 _ル	=
寺				tera	o
				(Tempel)	tsukuru
					(bauen)
(einen Tempel bauen)			eine Satzpartikel, die den Kasus anzeigt.		

- 6) 安 以 宇 衣 於 = chinesische Schrift

↓	↓	↓	↓	↓
あ	い	う	え	お
= Hiragana				

- 7) 阿 伊 宇 江 於 = chinesische Schrift

↓	↓	↓	↓	↓
ア	イ	ウ	エ	オ
= Katakana				

- 8) Beispiele von heutiger Männersprache und Frauensprache

	(Männersprache)	(Frauensprache)
(a) Ich weiß	<u>Boku</u> schitter <u>u</u> zo	<u>Atashi</u> schitteru <u>wa</u>
(b) Ja, gut !	<u>Un</u> iiyo	<u>Ee</u> ii <u>wa</u>
(c) Das ist sein	Arega karen <u>o</u> iedazo	Arega karen <u>o</u> ieyo
Haus. Können	(yo)	
Sie das sehen ?	Mierud <u>aro</u> .	Mierud <u>esho</u> .
Charakter :	starker bestimmter Ton, knapp.	weicher Ton, stimmungsvoll.

Literaturverzeichnis

1. Shimonaka, Kunio : Moji tono meguriai (Begegnung mit der Schrift) ; eine von 8 bändigen Studien über "die Geschichte der japanischen Sprache", Heibonsha-Verlag, 1976.
2. Tsukijima, Hiroshi : Kana ; eine von 10 bändigen Studien über "die Welt der japanischen Sprache", Chuo-Koron-Verlag, 1981.
3. Sugiyama, Tsutomu : Onna no kotoba shi (Chronik der Frauensprache), Yuzankaku-Verlag, 1985.
4. Oishi, Hatsutarō ; Oba, Minako ; Ochiai, Keiko ; Sofue, Takao : ein Symposium über die Frauen-sprache und Männersprache, in : Gengo-Seikatsu, Chikuma-Verlag, 1973. 7.
5. Hukuda, Noriyoshi : Onna no Lonri, Otoko no Lonri (Logik der Frauen vs. Logik der Männer), in : Gengo-Seikatsu 1973. 7.
6. Maeda, Tomiyoshi : Joshei no Gengoseikatsu-shi (das sprachliche Leben der Frauen), in : Gengo-Seikatsu 1973. 7.
7. Ozawa, Ryoko : Hima kara umareta muda kotoba, in : Gengo-Seikatsu 1973. 7.
8. Yoshihara, Sachiko ; Sugiyama, Akiko ; Torikai, Kumiko ; Ueda, Tsuruko : ein Symposium über die modernen Frauensprache, in : Gengo-Seikatsu 1984. 3.
9. Ide, Shoko ; Kawanari, Mika : Nihon no Joseigo, Sekai no Joseigo (japanische Frauensprache und andere Frauensprache in der Welt), in : Gengo-Seikatsu 1984. 3.
10. Maeda, Tomiyoshi : Josei no Rekishi to Kotoba (Geschichte und Sprache der Frauen), in : Gengo-Seikatsu 1984. 3.
11. Tsurayuki, Kino : Tosa-nikki, Iwanami-Verlag 1979.
12. Tsurayuki, Kino : Kokin-waka-shu, Iwanami-Verlag 1981.

* Mein Dank gilt Herrn Masahide Tabata, Dozent an der Osaka-Stadt Universität, der mir bei der Sammlung der Literatur hilft.